

Einsatz von Robotern in der Pflege ... aus der Sicht der Pflege

DGKP Markus Wohlmannstetter, MSc.

Roboter in der Pflege

Cui bono?

- PatientInnen (und Angehörige)
- „Pflege“
- Gesellschaftliche und ökonomische Gründe

Ausgangslage

Gesellschaftliche Situation

- Demographischer Wandel
- Drohender „Pflegenotstand“

Aus der Sicht der PatientInnen

- Selbstbestimmung
- Längeres Verbleiben in der gewohnten Umgebung

Aus der Sicht der Pflege


- Pflege ist gesundheitlich und emotional belastend
- Technische Hilfsmittel sind bereits in Verwendung
 - Roboter können die logische Fortsetzung sein

PatientInnen

Pflege

Angehörige

Gesellschaft



Wünsche und
Hoffnungen



Ängste und
Befürchtungen

Mögliche Einsatzgebiete

- Manuelle Tätigkeiten
(Lagerung, Mobilisation, Waschen, Ausscheidung)
- Schutz, Sicherheit und Monitoring
- Entlastung bei zeitraubenden Tätigkeiten
- Information und Unterhaltung
- Emotionale Unterstützung

Begründungen aus Sicht der Pflege

- Arbeitserleichterung
- Scham und Ekel
- Emotionale und psychische Belastung
- Zeitmangel
- Patientenautonomie fördern
- Geduld

„Das ist ja cool, Papa!
Da könnt ihr ja andere Sachen machen!“



Testeinsatz für Krankenpflegeroboter <http://wien.orf.at/news/stories/2765466/>

Roboter übernehmen die Körperpflege

- wir haben Zeit für Anderes

Roboter übernehmen die Überwachung

- wir haben Zeit für Anderes

Roboter informieren und unterhalten unsere Patienten

- wir haben Zeit für Anderes

Roboter übernehmen die emotionale Betreuung

- wir haben Zeit für Anderes

2 zentrale Fragen aus Sicht der Pflege:

- **Sollen wir diese Tätigkeiten tatsächlich abgeben?**

Gerade der direkte Umgang mit den PatientInnen ist traditionell ein Kernelement pflegerischer Tätigkeit.

- **Wofür nutzen wir die ganze „gewonnene“ Zeit?**

Pflege kann nicht auf körperliche Aktionen reduziert werden.

Körperarbeit setzt Körperwissen voraus.



Durch Nähe und Intimität entsteht Vertrauen.

„... ob Assistive Technologien die noch vorhandenen kognitiven, mentalen und motorischen Ressourcen von Patienten und Patientinnen stärken oder schwächen, so dass es zur erlernten Hilflosigkeit und verstärkten Abhängigkeit kommt.“

Assistive Technologien
Ethische Aspekte der Entwicklung und
des Einsatzes Assistiver Technologien

Stellungnahme der Bioethikkommission
13. Juli 2009

Wofür nutzen wir die gewonnene Zeit?

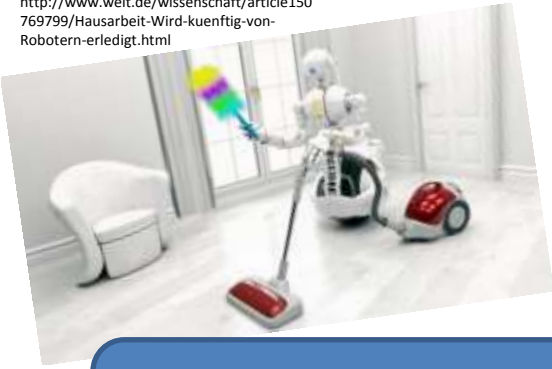
Momentane Lage:

Keine Zeit für die optimale Betreuung von PatientInnen

- Administrative Aufgaben / Bürokratie
- „Rundherum-Arbeiten“

Paradoxe Situation

- Statt Zeitressourcen bereitzustellen, werden die eigentlichen Aufgaben an Roboter delegiert.



Gegenvorschlag



Übernahme von zeitaufwendigen Tätigkeiten!

- **Serviceroboter** (im intra- und extramuralen Bereich)
- **Administrative Aufgaben** (Medikamente „einschachteln“ etc.)
- **„Intelligente“ Dokumentationssysteme**
- **„Überwachung“** (z.B. in der Nacht)



Zusammenfassung / Diskussion

Die Zukunft bringt mehr Technik – das ist ein Faktum!

- Selbständigkeit soll möglichst lange erhalten werden – muss aber mit Lebensqualität einhergehen!
 - Die Beseitigung eines Mangels führt nicht zwangsläufig zur Verbesserung einer Situation!
- Nicht alles, was theoretisch möglich ist, sollte auch praktisch umgesetzt werden.

Zusammenfassung / Diskussion

Kommunikation und körperliche Pflege können nicht ersetzt, sondern lediglich unterstützt werden.

- Veränderungen nur unter Einbeziehung der Betroffenen
- Erwerben von „Technikkompetenzen“
- Ein guter Informationsfluss schützt vor „Halbwissen“ und Angst



[https://en.wikipedia.org/wiki/Data_\(Star_Trek\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Data_(Star_Trek))

Danke für die Aufmerksamkeit!

DGKP Markus Wohlmannstetter, MSc.

markus.wohlmannstetter@gmx.at